

Anmeldungen steigen stetig

Berufsinfotag „Landwirt“: Rahmenbedingungen machen fundierte Ausbildung unerlässlich

Nicht nur moderne Technik, sondern auch der Umgang mit Tieren sind die Beweggründe der jungen Menschen, die sich am Freitagnachmittag über den Beruf „Landwirt/Landwirtin“ an der Marianne-Rosenbaum-Schule informierten. Sicherlich ist die Lage in der Landwirtschaft momentan nicht ganz einfach, aber das war sie nie. Künftige Landwirte müssten mit Argumenten überzeugen, so Schulleiterin Hermine Eckl und dazu versetzte sie in erster Linie eine gute Ausbildung. Die Schüler des diesjährigen Berufsgrundschuljahres (BJG) führten die Gäste durchs Schulhaus und gaben einen interessanten Einblick in die Lerninhalte.

Der Besucherandrang am Berufsinfotag blieb hinter den Erwartungen zurück, stellte Hermine Eckl fest, dies decke sich allerdings nicht mit den Schülerzahlen. „Die Anmeldungen steigen stetig an,“ so Eckl. Die Zeit sei für die Landwirtschaft schwierig und aufregend, die Rahmenbedingungen machen eine fundierte Ausbildung unerlässlich, so Hermine Eckl.

Die vergangenen Wochen waren von noch nie dagewesenen Protesten geprägt, rief Josef Groß, vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Deggendorf-Straubing in Erinnerung. Immer neue Vorschriften und nicht zuletzt die Bürokratie verleiden vielen den Beruf. „Aber es gibt sie noch, die jungen Menschen, die Landwirt werden wollen,“ zeigte Groß auf. Dennoch wird sich die Zahl der Betriebe weiter verringern, ist er überzeugt. Die Berufsentscheidung wird oft aus Leidenschaft getroffen, dennoch müssten auch die wirtschaftlichen Aspekte stimmen, wies Josef Groß nachdrücklich hin.

Die Landwirtschaft ist und bleibt der wichtigste Beruf, ist stellvertretende Kreisbäuerin Brigitte Landstorfer überzeugt. In Natur, mit Technik und Tieren zu arbeiten sei vielseitig und spannend zugleich. Außerdem sei die Vielfalt bei den Produkten, aber auch bei den Betriebsstrukturen enorm. Gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte sind die Basis, so Brigitte Landstorfer.

Harald Dietlmeier, stellvertretender Schulleiter, gab einen Einblick in die Struktur und Ausrichtung der



Stellvertretender Schulleiter Harald Dietlmeier und Leiter Fachbereich Agrar Günther Gruber stellten die Marianne-Rosenbaum-Schule und die Ausbildung an der Berufsschule vor.
Fotos: Elisabeth Ammer



Ausbilder Friedhelm Dickow, Harald Dietlmeier, Josef Groß vom AELF Deggendorf-Straubing, Schulleiterin Hermine Eckl, stellvertretende Kreisbäuerin Brigitte Landstorfer, Bildungsberater Josef Gürster und Leiter Fachbereich Agrar Günther Gruber (von links) sorgten beim Berufsinfotag für viel Information rund um den Ausbildungsberuf Landwirt.

Marianne-Rosenbaum-Schule, in Mitterfels sei eine Außenstelle mit einer Berufsfachschule für Sozialpflege, Ernährung und Versorgung und Kinderpflege angegliedert. Von den 350 Schülerinnen und Schülern lernen 80 den Beruf Landwirt. Außerdem sei man Partnerschule der Bildungsstätte St. Wolfgang und lebe den Gedanken der Inklusion, wie Harald Dietlmeier ausführte.

Günther Gruber, Leiter Fachbereich Agrar, stellte das junge Lehrerkollegium vor, außerdem sei die

Marianne-Rosenbaum-Schule auch Seminarschule. Der Schulsprenkel umfasst fünf Landkreise, so Gruber. Die Ausbildung dauert drei Jahre, ein Berufsgrundschuljahr (BGJ) in Vollzeit bilde die Basis, dem folgen zwei betriebliche Ausbildungsjahre. Der Schulalltag im BGJ gebe vier Schultage und einen Praxistag pro Woche vor, die Schüler werden auf die Betriebe Schreyer, Pfeffer, Haimmerl, Kerscher, Krinner, Stadler, Graf und Landstorfer aufgeteilt, so Gruber. Das Wahlpflichtfach Eng-

lich sei sehr berufsorientiert aufgebaut und soll auf ein mögliches Auslandspraktikum vorbereiten. In Zusammenarbeit mit der Klasse von St. Wolfgang betreue man auch das Silbergrasprojekt im Hafen Sand und erarbeite ein Konzept „Schüler lernen von Schülern“, dass Grundschulern die Landwirtschaft näherbringe, wie Günther Gruber erläuterte.

Im Schulrundgang erhielten die Gäste einen interessanten Einblick in den Praxisunterricht, am Beispiel Metallverarbeitung, aber auch den Unterrichtsalltag. Die Ausbildung in der Landwirtschaft unterscheide sich durch das Vollzeit Berufsgrundschuljahr, aber auch durch die Möglichkeit von zwei Lehrbetrieben, von anderen Berufen, wie deutlich wurde.

Bildungsberater Josef Gürster erläuterte die verschiedenen Aus- und Weiterbildungswege im Beruf Landwirtin/Landwirt. Den jungen Menschen stehe die klassische duale Ausbildung, aber auch die Technikerschule für Agrarwirtschaft, sowie ein Studium mit Abitur offen. Außerdem könne nach einem außerlandwirtschaftlichen Berufsabschluss die Abschlussprüfung über das Bildungsprogramm Landwirt (BiLa) erworben werden, wie Josef Gürster aufzeigte.

Zum Abschluss des informativen Nachmittags gab langjähriger Ausbilder Friedhelm Dickow einen Einblick, wie er sich einen künftigen Auszubildenden vorstelle.

Seit seiner frühesten Kindheit habe sich Jonathan schon für Landwirtschaft und Tiere interessiert, obwohl er später einmal keinen eigenen Betrieb bewirtschaften könne. Jede freie Minute verbringe er auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, so Jonathan, der einmal auf eine außerlandwirtschaftliche Berufstätigkeit setzt.

Dominik wuchs auf einem tierhaltenden Betrieb auf, seine Begeisterung und Landwirtschaft wird in den leuchtenden Augen deutlich. Natürlich fasziniert ihn die Technik, aber sein Herz schlägt auch für die Milchkühe im Familienbetrieb. Die Rahmenbedingungen sind zwar momentan schwierig, das hält ihn aber nicht davon ab, Landwirt zu werden, stellte Dominik nachdrücklich fest.